

4. Monatsbericht aus Ocotal/Nicaragua

von Rosa Brocar (am 29.07.12 ausgereist)



Diesen Monat hatte ich kaum eine Pause zwischen den Monatsberichten. Daher wird dieser etwas kürzer. Das heißt nicht, dass ich etwas weglassen werde. Der Grund dafür liegt darin, dass der letzte Bericht sich um eine Woche nach hinten verschob und daher in ihm schon Aktivitäten des Monats November geschrieben stehen.

Ich fühle mich hier in Ocotal schon zu Hause. Die Stadt betrifft den Beschreibungen in dem Reiseführer sehr gut. Sie wird beschrieben als eine ruhige, zum Wohnen sehr gut geeignete Stadt, in der es aber außer einem schönen Park nicht sehr viel zu sehen gibt. Doch das stört mich nicht, denn ich bin hier, um für ein Jahr hier zu wohnen und eine andere Kultur mitzuerleben.

Im Monat November geht hier alles langsam auf die Schulferien zu. Denn das Schuljahr endet hier Ende November Anfang Dezember. Danach gibt es eine Pause von zwei Monaten, bevor die Schüler wieder zur Schule müssen. Auch an den Universitäten gibt es über die Jahre Ferien. Dies bedeutet, dass mein großer Bruder, der normalerweise in Managua studiert, wieder bzw. für diese Zeit in unserem Haus wohnt. Dies macht das Haus gleich viel lebendiger.

Langsam wird begonnen in den Läden Weihnachtslieder abzuspielen.

Doch die richtige Weihnachtsstimmung mag bei mir nicht aufkommen. Denn bei tagsüber um die 25°C versetzten auch die weißen Plastikweihnachtsbäume mit Kunstsnee mich nicht in eine Advents- und Plätzchen-Stimmung. Fehlen tut es mir jedoch nicht. Ich finde es relativ entspannend, dass die Weihnachtseinkaufshysterie hier ausbleibt. Wie es in Deutschland die Weihnachtsmärkte gibt, die das Fest am 24. Dezember ankündigen, kündigen es in Nicaragua große Verkaufsstände von Knall- und Feuerwerksartikeln an. Dort gibt es alle Arten von Böllern und Raketen zu kaufen.

Seitdem höre ich jeden Abend, wenn ich in meinem Zimmer sitze die Böller knallen.

Meine Arbeit

Preescolar



Der Maler in unserer Gruppe überreicht seinem "Kunden" ein gewünschtes Gemälde.

Auch in der Montessori Vorschule gibt es seitdem 29. November Ferien für die Kinder. Für uns Lehrer bedeutet dies jedoch noch zwei Wochen arbeiten. So haben wir auch direkt am gleichen Tag noch angefangen das ganze Material zu verstauen und alle vorhandenen Dinge auf einen Zettel zu schreiben. Denn es muss jede einzelne Schüssel mit entsprechender Farbe notiert werden. Zudem sind Prä-Matriculass zu machen. Somit

waren wir einen Vormittag in einem der angrenzenden Viertel. Von Haus zu Haus haben wir nach Kinder zwischen drei und sechs Jahren gefragt. Waren die Eltern bereit das Kind in die Vorschule oder in die erste Klasse einzuschreiben, haben wir die Namen des Kindes und einer Kontaktperson sowie den Wohnort aufgenommen. Die meisten Kinder, die wir einscrieben

waren in dem Alter von drei Jahren. Generell wäre es sehr gut, wenn die Kinder schon ab drei



Der Kleinste von der Gruppe (3Jahre) beim Arbeiten mit dem Montessori-Material



Am Ende des Schuljahres ist die "Hunderter-Tafel" ein sehr beliebtes Material unter den Fünfjährigen und wird auch stolz ohne Vorlage bewältigt

Jahren kontinuierlich in die Vorschule kommen würden. Dann lernen sie schon von ganz klein an, wie dort gearbeitet wird und lernen einen guten Umgang untereinander. Jedoch scheint es nach den Erzählungen meiner Kollegin so zu sein, dass viele Kinder mit dem Alter von drei Jahren nur ein oder zwei mal kommen. Dann jedoch wegbleiben. Die Eltern sagen, dass

sie noch ziemlich klein seien für die Schule. So hatten wir das letzte Jahr nur einen Dreijährigen. Dieser ist jedoch immer gerne gekommen. Ich hoffe, dass sich die Vermutungen meiner Kollegin nicht bewahrheiten und wir dann eines Tages ohne Kinder da stehen. Doch zudem fehlen uns auch noch die Hälfte der Viertel, in denen wir von Haus zu Haus gehen werden. Daher ist auch noch nicht geklärt, ob es wie dieses Jahr nur Vormittagsgruppen gibt oder ob nachmittags eine weitere Klasse angeboten wird. So steht auch noch nicht fest wie und in welcher Zeit ich nächstes Jahr in der Vorschule und der Bibliothek arbeiten werde.

Ich fand es sehr interessant, die Wohnsituation meiner Schüler kennenzulernen. Das Viertel ist eins der ärmsten Viertel der Stadt. Meist bestehen die Häuser maximal aus zwei Räumen und einer Küche, die jedoch meist außen angebracht ist. Nun kann ich auch sehr gut die Kinder verstehen, wenn sie sich im Dezember (ein Monat, in dem es in der Nacht für hiesige Verhältnisse sehr kalt wird) nicht morgens um sieben mit dem Wasser aus der „pila“ (Wasserbecken) waschen lassen wollen. Denn das gleicht der Kälte von Eis, wenn das Wasser eine Nacht lang im Freien in einem Steinbecken lagerte.



Die Vorschulkinder beim Essen im Comedor, während die erste Klasse noch darauf wartet ihre Teller und Tassen abspülen zu können



Eine Kuh, welche sich auf das Schulgelände verirrt.

Bevor jedoch all diese Aktivitäten der Nachbereitungsarbeit stattfinden konnten, mussten die Kinder vorher ihr Abschlusszeugnis in einem Akt der Promocion erhalten. Hier gibt es diese Art von Auszeichnung dreimal im Laufe der Schullaufbahn, jeweils bei dem Abschluss einer „Schulart“ (Vorschule, Grundschule, weiterführende Schule). Die Montessori-Schule hatte sich dazu entschieden, dass die Kinder die Promocion alle in Schuluniform absolvieren. Für mich macht dies auch mehr Sinn, denn diese kann das Kind im kommenden Schuljahr in der ersten Klasse noch weiter verwenden. Doch normalerweise ist es üblich, dass die Kinder Togen anhaben (diese kann man in dem Monatsbericht des Monats November von Linda Keast des letzten Jahres betrachten). Für die Eltern, die jedoch auf ein Bild mit einer Toga nicht verzichten wollten, hatten die Lehrer einige Togen mitgebracht. So wurden diese einem Kind nach dem anderen übergezogen und ein

Foto mit dem Diploma in der Hand zur Erinnerung geschossen.



Ismara bewundert ihr erstes gerade erhaltenes Diplom.

Der Akt der Promocion lief nach meiner Meinung sehr schön ab. Damit die Übergabe der Diplomas in einem besonderen Rahmen geschehen kann, bereiteten zwei Gruppen der Vorschule Tänze vor, die die Stimmung etwas auflockern sollten. Trotzdem erschien es mir als sei der Tag nicht für die Kinder ausgerichtet. Denn der Akt wurde von sehr lauter „Party“-Musik begleitet, was die Kinder sehr eingeschüchtert hat.

In manchen Familien wird danach noch gefeiert. Das läuft dann ähnlich ab wie an einem Geburtstag. Es gibt eine Pinata (eine Figur aus

Pappmasche, in der Süßigkeiten enthalten sind), die die Kinder mit großer Leidenschaft mit einem Stock zerstören. Außerdem wird Essen und kleine Päckchen mit Süßigkeiten an alle Gäste verteilt. Dank zweier Einladungen zu solch einer Feier, konnte ich dies miterleben.



Gelsomina (Kollegin) und Dona Martha beim Verteilen der Diplomas.



Die Kinder mit einer kleinen Erfrischung nach dem Akt der Promocion, bevor es mit der Toga unter das Blitzlicht der Fotografen geht.



Bibliothek

Die Bibliotheksarbeit verlief diesen Monat wie gewohnt. Zumeist boten wir Bastelaktionen am Nachmittag für die Kinder an. Zudem sind wir schon dabei die Bastelaktionen für die Ferien der Kinder zu planen. Denn dann soll der Plan umgesetzt werden, den wir schon fertiggestellt haben. Ein Teil des Planes ist eine Kreativwerkstatt, in dem wir planen verschiedene Bastel- und Handarbeiten anzubieten. (Papierschöpfen, Armbänder knüpfen, Pinatas...) Zudem planen wir ein kleines Beet herzurichten, in denen die Kinder einige wenige Pflanzen betreuen können. Dazu muss jetzt jedoch erst einmal die ganze Wiese umgegraben werden.

Nachdem wir jedoch sehr schnell eine Zusage von Dona Martha zu diesem Projekt erhalten haben, sind die ersten Einkäufe schon getätigt.

Zu unseren Bastelangeboten kamen durch ein Workshop für uns, Angestellte der Bibliothek, neue Ideen hinzu. Eine Schwester von Yolanda, Direktorin der Montessori-Schule, zeigte uns wie man Müll in Geschenke und



Dekorationen verwandelt. Einige Ideen können wir jetzt vor Weihnachten sehr gut in der Bibliothek verwenden.

Zirkus

Die Show des Zirkuses stieß im Publikum auf positive Rückmeldung. So hatte sich das intensive Trainieren im Monat November sehr gelohnt. Die Mädchen und Jungs, eigentlich schon sehr erprobte Zirkusartisten machten mit dieser Präsentation ganz neue Erfahrungen. Denn, durch den Deutschlandaustausch motiviert, wollten sie erstmals eine zusammenhängende Show realisieren. Eine Geschichte sollte das Publikum durch die einzelnen Zirkusnummern führen und sie zu einem Ganzen vereinen. Dabei stellte sich heraus, dass das Umsetzen des Dramas sehr viel mehr Probezeit und organisatorisches Denken in Anspruch nahm als die technischen Nummern mit den Zirkusmaterialien. Nach einer letzten Woche des sehr intensiven Trainings, verlief die Show bis auf kleine Kleinigkeiten sehr gut. Morgens mussten wir noch alle Zirkusmaterialien von der Bibliothek, dem Trainingsort, in die Casa de Cultura, dem Auftrittsort bringen, die wir abends wieder zurückbrachten. Nach solch einem anstrengenden Tag fielen alle müde und zufrieden ins Bett. Denn gleich am nächsten Tag sollte die Promocion meiner Vorschulklasse stattfinden.



So, das war es dann auch schon von meinem Monat. Ich danke allen, die sich diesen Text durchgelesen haben und sich für meinen Freiwilligendienst interessieren. Liebe Grüße nach Deutschland und um die ganze Welt. Ich hoffe ihr verbringt dort, wo auch immer ihr alle seid, eine genauso schöne Zeit wie ich.

Fröhliche weiße Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Rosa Brocar, der 14.12.12

Falls ihr daran interessiert seid, das Projekt von Nueva Nicaragua zu unterstützen, würden sich die Kinder und auch ich mich sehr freuen.

Kontoinhaber: Nueva Nicaragua e.V.
Bank: KD-Bank, Dortmund
Konto Nr.: 10 13737 033
BLZ: 350 601 90
Kennwort: Spenderkreis Rosa Brocar

